



BT 15.01.2011

Für ihr ehrenamtliches Engagement werden im Rahmen des Neujahrsempfangs drei Gruppen gewürdigt.

Foto: Neuwald

Kommune ist Basis der Demokratie

Bürgermeister Knittel würdigt beim Neujahrsempfang Bedeutung des Gemeinsamen

Von Volker Neuwald

Gernsbach – Das Wort Kommune leitet sich vom lateinischen „communis“ ab, was „allgemein, gemeinschaftlich, gemeinsam“ bedeutet. Bürgermeister Dieter Knittel würdigte gestern Abend in seiner Neujahrsrede die Bedeutung des Gemeinsamen für Gernsbach. Denn angesichts des demografischen Wandels und knapper Kassen ließen sich die großen politischen Herausforderungen nur gemeinsam meistern.



Blickt optimistisch aufs Jahr 2011 voraus: Bürgermeister Dieter Knittel. Foto: Schiem

Der Einladung zum Empfang in die Stadthalle waren zahlreiche Menschen gefolgt. Im Mittelpunkt stand neben Knittels Rede die Würdigung ehrenamtlich aktiver Personen.

Die Bedeutung des Ehrenamts für das Gemeinsame in der Stadt hob Knittel an mehreren Stellen seiner Rede hervor. Für die Öffentlichkeit neu war seine Ankündigung, in diesem Jahr ein ehrenamtlich betriebenes und von der Stadt unterstütztes Ehrenamtsbüro einzurichten. „Freiwilliges Engagement soll koordiniert werden. Es gibt der Stadt ein mitmenschliches Gesicht, stiftet Zusammenhalt.“

Das Stadtoberhaupt dankte allen Bürgern, die in ihrem Beruf, in ihrem Amt, an ihrem Platz dazu beitragen, dass das Leben in der Stadt gut funktioniert. „Stellvertretend für diese Gruppe will ich meine Mitarbeiter aus dem Bauhof nennen, die gerade in den Weihnachtstagen fast rund um die Uhr Winterdienst geleistet haben.“

Die Kommune ist die kleinste politische Einheit und damit die Basis der Demokratie. „Wie Kommunen entscheiden, das prägt das Leben vieler Menschen; wie Kommunen Entscheidungsprozesse gestalten, das prägt das Bild von unserer Demokratie.“ Der Bürgermeister zeigte sich sehr froh darüber, dass dank der breiten Mitwirkung am Stadtleitbild-Prozess in Gernsbach lebendige Demokratie praktiziert werde. „Gemeinsam sind wir weit gegangen, gemeinsam werden wir auch künftig weiterkommen.“

Allerdings, das räumte Knittel ein, habe der 2010 begonnene Prozess der Haushaltskonsolidierung und Neupositionierung gezeigt, „dass dies ein harter, ein steiniger Weg sein wird“.

Immerhin konnten vergangenes Jahr rund 4,1 Millionen Euro in Bildung, Infrastruktur und Sicherheit investiert werden. Auch der Ausblick auf das neue Jahr stimmte Knittel optimistisch. Im Frühjahr, wenn die Witterung kein Hindernis mehr darstellt, beginne der Bau des Wohn- und Geschäftshauses. „Ich kann es eigentlich nicht mehr erwarten.“ In diesem Zusammenhang werde sich der Gemeinderat noch in diesem Monat mit dem Gestaltungskonzept für den Salmenplatz beschäftigen.

Weiter hofft Knittel, mit der Entwicklung des Baugebiets „Eben“ weiterzukommen, und auch mit der Aufnahme Reichtals ins Entwicklungsprogramm „Ländlicher Raum“.

Mit Bezug auf Ministerpräsident Stefan Mappus (CDU), der Bildung und Verkehrsinfrastruktur als zwei für das Land wichtige Zukunftsaufgaben bezeichnet hatte, stellte Knittel klar, dass man „durch die chronische Unterfinanzierung der kommunalen Haushalte weder bei der Unterhaltung noch bei der Sanierung unserer Straßen unserer Gegenwarts- und Zukunftsverantwortung gerecht“ werde.

Anders bei der Bildung. Der Bürgermeister hob die vielfältigen Anstrengungen der Stadt hervor, dem Anspruch als Bildungsstandort gerecht zu werden. 2011 werde die energetische Sanierung der Von-Drais-Schule abgeschlossen. „Und ich erwarte, dass die Planung der Sanierung der Stadienhalle soweit abgeschlossen ist, dass danach, wenn die not-

wendigen Zuschüsse gewährt sind, auch zügig mit den Sanierungsarbeiten begonnen werden kann.“

Im Rahmen des Empfangs ehrte das Stadtoberhaupt drei Gruppen, die am letztjährigen Wettbewerb zur Auszeichnung kommunaler Bürgeraktion teilgenommen hatten und mit einer Urkunde des Landes ausgezeichnet wurden: den Arbeitskreis Stadtgeschichte, den ökumenischen Seniorentreff und den Verein „Treffpunkt Staufenberg“.

Staufenkrug als Zeichen der Solidarität

Vertreter der drei Gruppierungen nahmen gestern Abend als Anerkennung ihrer solidarischen Arbeit den Staufenkrug entgegen. Mit dem Erwerb des Krugs signalisieren die Geehrten ihre Solidarität mit der Stadt Staufen in Südbaden, die unter Erdhebungen in der Altstadt leidet. Unter dem Motto „Staufen darf nicht zerbrechen“ ruft eine Stiftung zum Erhalt der Altstadt auf. „Ohne Gemeinsinn zerbricht auch eine Gesellschaft. Deswegen ist dieser Krug in seiner symbolischen Wirkung auch für uns in Gernsbach wichtig“, so Knittel in seiner Laudatio.

Einen schmackhaften Neujahrsgruß überreichte Bezirkschornsteigermeister a.D. Günter Briesenick an Bürgermeister Knittel. Für den passenden Rahmen des Neujahrsempfangs sorgte der Musikverein „Orgelfels“ Reichtal unter Leitung von Diana Jourdan